

OFFENe HEIDe

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Klaus Czernitzki, ☎ 0176-21822068, Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988
Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde, ☎ 0173-2051088

19.11.2024

Spendenkonto: Andreas Lange, Uta Lippmann, BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE51 4306 0967 1315 9504 00, GLS Bank, Stichwort: OFFENe HEIDe

E-Mail: info@offeneheide.de

Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde

*Im Advent, da kommt das Licht –
Nur die Erleuchtung folgt meist
nicht.*

Bernd Sieberichs

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

am **Sonntag**, dem **01. Dezember 2024** startet um **14 Uhr** im Ortsteil **Letzlingen** auf dem Marktplatz unser **375. Friedensweg**. Es ist der erste Advent. Wie im Dezember üblich, begleitet uns auch wieder der **interaktive Weihnachtsmann**. Dieser Weihnachtsmann verteilt nicht nur kleine Gaben, er bittet auch um Geldspenden für die **Kindertagesstätte Weltkinderhaus in Magdeburg**, mit der uns schon seit ein paar Jahren eine Freundschaft verbindet. <https://weltkinderhaus-magdeburg.jimdofree.com/kontakt/>
In dieser Einrichtung sind Kinder verschiedener Kulturen vereint. Wer am Friedensweg nicht teilnehmen kann, aber trotzdem spenden möchte, kann auf unser o. g. Spendenkonto überweisen und vermerkt „Weltkinderhaus“ beim Zahlungsgrund. Die erste Ausgabe mit den Spendengeldern wird am Nikolaustag eine Puppentheateraufführung sein. **Heike Kammer** (<https://heike-kammer.jimdofree.com>) bietet Stücke an, in denen es um die Erziehung der Kinder zu Gewaltlosigkeit geht. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ lautet ein Sprichwort. Die Abkehr von der Gewalt ist so wichtig, im Großen wie im Kleinen.

Unser Weg führt uns auf knapp 3 km zunächst auf der B 71 in Richtung Norden am Gedenkstein für die Todesmärsche vom April 1945, über den wir die Patenschaft übernommen haben, und dann über den Kletschweg und die Klosterstraße zurück zum Ausgangspunkt. Es wird gern gesehen, wenn sich Einzelne, denen der Fußweg zu beschwerlich ist, beim „Nestbauen“ im Dorfgemeinschaftshaus helfen und wir ein entsprechendes Ambiente dort vorfinden.

Im Anschluss begeben wir uns gemeinsam mit den Fahrzeugen zum Dorfgemeinschaftshaus im Ortsteil Wannefeld (Wannefeld 54), um dort das Jahr gemütlich ausklingen zu lassen. Dort werden wir auch wieder unseren Gabentisch ausbreiten. Die letzten Kalender 2025 können in Empfang genommen werden. Honig und Tee sind im Winter wichtig. Ein paar Talente unter uns werden eigene Texte vortragen.

Das **Arbeitstreffen** beginnt am **Mittwoch**, dem **04. Dezember 2024** um **19 Uhr** im Ortsteil **Miltern** bei Malte Fröhlich (Adresse siehe oben).

Euer

Helmut Adolf

Es folgt **Friedrich Rabe** mit grundsätzlichen Betrachtungen. Als Lehrer im Ruhestand kennt er das pädagogische Mittel der Wiederholung.

In Diskussionen stelle ich immer wieder fest, dass wir über Themen reden, die eigentlich unnötig wären, immer wieder neu aufgegriffen zu werden. Und trotzdem scheint es mir notwendig, bestimmte Aussagen und Erkenntnisse immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, die von grundsätzlicher Bedeutung sind, weil nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Diskutanten die gleichen Ein- und Ansichten haben. Andererseits bleibt gültig, dass Bedingungen, unter denen bereits als gültig Erkanntes wirkt, sich verändern. Nicht immer ist die erhoffte Richtung aber den jeweiligen Verhältnissen entsprechend. Schließlich ist Bewegung und damit Veränderung absolut und somit als Prozess in die jeweilige Bedingung einzuordnen. Das macht es manchmal mühsam, zu gleichen Aussagen zu kommen, auch wenn grundsätzlich eine gemeinsame Zielsetzung besteht.

Daraus ergibt sich logischerweise die Notwendigkeit, miteinander zwar kritisch aber mit Geduld und Verständnis umzugehen. Ohne diese „revolutionäre Geduld“ werden Erscheinungen der Erosion, die wir alle leider auch verzeichnen müssen, immer wieder auftreten und letztlich zur Zerfaserung und damit zur Schwächung einer jeden Organisation führen. Ohne das Vertrauen in die gemeinsame Grundlage, auf der wir stehen, werden Subjektivitäten, die wir alle mit uns herumschleppen mehr Bedeutung erhalten als vom Einzelnen gewollt und für uns alle gut ist.

Der Frieden, von dem ich ausgehe, dass er das uns alle einigende Band ist, hat nicht nur die große Dimension der Überwindung militärischer Aggression sondern auch die ganz individuelle Seite des Umgangs miteinander.

Um ihn in diesem Sinne zwischen uns zu erhalten, sollten wir die Bewertung des Anteils einzelner an unserem gemeinsamen Kampf nicht an von uns selbst gesetzten Idealen messen sondern als einen Selbstwert sehen. Schließlich kann niemand von uns einschätzen, welche persönliche Konstitution gegeben ist, in wie vielen anderen Zusammenhängen jemand aktiv ist, unter welchen ökonomischen Bedingungen jemand seinen Anteil für unser gemeinsames Ziel erbringt und wo das Limit jedes von uns ist.

Diese Akzeptanz der Besonderheiten des Einzelnen bedingt andererseits natürlich auch immer davon ausgehen zu können, dass jeder von uns in der Lage ist, sich selbst einzuschränken, wenn es im Interesse der Arbeitsfähigkeit unserer Struktur ist.

Soviel zu den Mühen der Ebenen, mit denen wir täglich umgehen müssen.

Vergessen wir deshalb auch nicht, in welchem gesellschaftlichen Umfeld wir uns bewegen.

Ein Grundprinzip, das sich darauf gründet, dass jeder Mensch des anderen Konkurrent ist, bleibt nicht ohne Wirkung bei den Gliedern der Gesellschaft. Um dieses Wesen zu verdecken, muss die Realität mit allen Mitteln ungelogen werden.

Konkurrenz wird als Wettbewerb ausgegeben, Individualismus als persönliche Freiheit verabsolutiert. Arbeit erscheint als Zwangsprozess, weil die Verhältnisse, unter denen gearbeitet werden muss, zwanghaft sind. Kriege zur Kapitalverwertung erscheinen als Mittel zur Selbstbestimmung und nationaler Befreiung, obwohl nur die Abhängigkeiten gewechselt werden.

Unter solchen Bedingungen um soziale Gerechtigkeit und Frieden zu kämpfen, bedeutet die Quadratur des Kreises, wenn man in absoluten Kategorien denkt.

In Kategorien von Bewegung und Entwicklung, also in dialektisch historischen Kategorien gedacht, die die Einheit und den Kampf der Gegensätze zur Grundlage des Handelns macht, bleibt es auch sinnvoll unter schier aussichtslosen Verhältnissen nicht aufzugeben und den Mut nicht zu verlieren.

Nehmen wir den Widerspruch bei seiner schöpferischen Seite, die ihn als Triebkraft der Entwicklung definiert, dann werden wir immer die Schwierigkeiten unseres Weges sehen und zugleich die erfolgreiche Zielstellung.

In diesem Sinne freue ich mich immer wieder, wenn ich mit Freunden und Genossen wie Euch an einer gemeinsamen Zielstellung arbeiten kann.